

Generalanzeiger Bonn, 03.01.2015:

## Dvorák geht unter die Haut

Beissels Philharmonie in der Beethovenhalle

VON FRITZ HERZOG

Für sein Neujahrskonzert in der ausverkauften Beethovenhalle hatte Heribert Beissel mit der Klassischen Philharmonie Bonn und dem Chur Cölnischen Chor Bonn wieder seine beiden „großen“ Klangkörper aufgeboten. Im ersten Teil stand die Neunte Antonín Dvoráks auf dem Programm, bei welcher der Chor auf der Bühne lediglich eine Statistenrolle spielte. Im zweiten, unter dem Motto „Chöre und Arien aus der Welt der Oper“ stehenden Teil dann konnte der Beissel-Chor auch stimmlich in Erscheinung treten.

Ein bisschen Wunschkonzert-Charakter hatte dieser Teil, zumal zu Beginn Wagners „Meistersinger“-Chor „Wacht auf“ mit der Hallen-Arie aus „Tannhäuser“ kurzgeschlossen wurde. Cordula Berner gab eine nicht immer tonhörensichere Elisabeth. Später aber, in der Kavatine der Leonora aus Verdis „Il Trovatore“ oder einer Arie aus Catalanis „La Wally“ begeisterte sie mit glutvoller Italianità. Auch der Chor zeigte sich sorgfältig präpariert und gefiel vor allem im Zigeunerchor, „Vedi! le fosche notturne spoglie“ aus Verdis „Trovatore“.

Eine orchestrale Glanzleistung hatte Beissel zuvor mit Dvoráks Sinfonie „Aus der Neuen Welt“ abgeliefert: Eine fantastische Ausgewogenheit zwischen Streichern, Holz und schwerem Blech (mit präsender Pauke) sorgte für eine detailgenaue, sensibel disponierte Wiedergabe von großer Plastizität. Neben den zackig musizierten Ecksätzen und dem schwelgerisch süffigen Scherzo ging vor allem das Largo als ein regelrecht zelebriertes Lamento unter die Haut. Als Zugaben spendierte man „Va, pensiero“ aus Verdis „Nabucco“ und natürlich den Radetzki-Marsch von Johann Strauss Vater.